

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 222.

Montag, 23. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kolonisten bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Entscheidungen für die Nummer des Anzeigensatzes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzenstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf **Mittwoch, den 25. d. M.,**
vorm. 10 Uhr,

angelegte Versteigerung ist aufgehoben.
Riesa, 23. September 1901.

Der **Ger.-Bolz.** des Königl. Amtsger.

Freitag, den 27. September 1901,
vorm. 10 Uhr,

kommt im Auktionslokal hier 1 Piano gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 21. September 1901.

Der **Ger.-Bolz.** des Königl. Amtsger.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. September 1901.

Ein großes Unglück, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich heute früh in der hiesigen Dampfabrik: der Wechmelter Weint und die Arbeiter Werner und Biebach erstickten in einem Fabrikbrunnen an giftigen Gasen. Ruchlos war die Ursache einer Störung im Betriebe des Pumpwerkes sind die Benannten, wie es früher schon oft und ohne alle Folgen geschehen, frühmorgens gegen 7,7 Uhr in den etwa 15 Meter tiefen Brunnen eingestiegen, erst zur Zeit des Frühstückes aber wurden sie vermisst. Die nun sofort vorgenommenen Nachforschungen ergaben, daß alle drei im Brunnen lagen. Mit anerkannter Umsicht wurde nun sofort der bereits stark befeuchtete Arbeiter Matthes, nachdem er einen nassen Schwamm vor Mund und Nase gebunden, in den Brunnen und es gelang ihm auch einen der Leute zu Tage zu fördern. Der telephonisch herbeigerufene Herr Dr. Gebler nahm sofort anhaltende Wiederbelebungsvorkehrungen vor, doch blieben dieselben erfolglos. Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert worden und am Unglücksplatz erschienen. Unter Leitung des Herrn Branddirektor Schumann wurden nun die weiteren Rettungsarbeiten unternommen. Mit Nachdruck versuchten Herr Selbstschutzmestreit Max Müller in den Brunnen. Er hatte schwere Arbeit, denn die beiden noch unten befindlichen Leichen lagen im Wasser und er mußte sie aus diesem erst herausziehen, ehe er sie anbinden konnte, so daß sie nach oben gezogen werden konnten; aber auch dabei ergaben sich noch manche Schwierigkeiten. Jedenfalls muß den bei den Rettungs- bez. Bergungsarbeiten Beteiligten, insbesondere auch dem Herrn. Rettungscorps alle Anerkennung gezollt werden. Von den Verunglückten waren Weint und Werner verheiratet und hinterlassen neben den Wittwen jeder drei Kinder noch jüngeren Alters; Biebach war unverheiratet.

Ueber die bereits erwähnte, wegen des Bahnbauwes Riesa — Strehla am vorigen Donnerstag stattgefundene Versammlung schreibt man uns noch: Etwa 25 Interessenten hatten sich auf die Aufforderung des Herrn Bürgermeisters Burkhart im Saale des Hotels „Zum Stern“ in Strehla eingefunden, wo der Vertreter einer Frankfurter Firma ihnen Pläne und Bauprojekte für eine in Aussicht genommene Normalpurbahn Riesa — Strehla vorlegte und erläuterte und ihnen recht günstige Tarife für den Frachtverkehr über Riesa in Aussicht stellte. Die Idee einer Verbindung mit Riesa hat ja schon länger bestanden und ist hauptsächlich bei der anschließenden Entwidlung Strehlas in jüngster Zeit sehr stark auf ihre Verwirklichung hingestreckelt worden. Aber nachdem das Projekt einer elektrischen Straßenbahn mit Personen- und Güterverkehr endgültig gescheitert zu sein scheint, will uns das Zustandekommen einer Normalpurbahn Riesa — Strehla erst recht zweifelhaft erscheinen. Die Bedingungen der Frankfurter Firma sind derart, daß an ein befriedigendes Resultat vorerst nicht zu denken ist. Die Stadtgemeinde Strehla soll nämlich die Kosten des Baugrundes für den Bahnlörper der ganzen, etwa 7—8 km betragenden Strecke tragen, was bei der geringen Steuerkraft der Einwohnerzahl und der nicht gerade glänzenden finanziellen Lage Strehlas Unmöglichkeit bedeutet, da die Kosten sich auf 130—150 000 Mk belaufen würden. Ferner müßten sämtliche Interessenten sich verpflichten, ihren gesamten Güterverkehr über Riesa, anstatt wie bisher, über Döbitz zu leiten, wodurch der staatlichen Kleinbahn Döbitz — Strehla nicht unerhebliche Konkurrenz entstehen, ja die Weiterexistenz dieser Kleinbahn in Frage gestellt werden dürfte. Sollte das Projekt auch in allen anderen Punkten durchzuführen sein, so bleibt immerhin abzuwarten, welche Stellung das Königl. Staatsministerium dazu nehmen wird.

Die sächsische Bank hat den Wechselkurs auf vier und den Lombardzinsfuß ebenfalls auf vier Prozent festgesetzt.

Wir empfangen folgende Zuschrift: In der Nr. 218 Ihres geschätzten Blattes vom 18. dieses Monats ist eine Notiz enthalten über die angebl. Richtausführung einer Sonderfahrt von Ranschitz nach Riesa, inhaltlicheren gesagt wird, daß Herr Gasthofbesitzer Bahrmann sehr glaubhaft versichert habe, daß er an dem unbeschriebenen Vorwortsatz keine Schuld trage, da die unrichtigste Direction die Abfassung eines Sonderbefehles ihrer dortigen Geschäftsstelle anheimgelassen habe. Das Bestreben ist

unzutreffend. Wir würden die Ausführung einer solchen Fahrt unserer dortigen Geschäftsstelle erst dann anheimgelassen können, wenn Herr Bahrmann mit dem Verlangen an uns herantreten würde, eine solche Fahrt auszuführen zu lassen. Das Bestreben aber ist nicht geschehen, dagegen hat er allerdings mit unserem Beamten in Riesa betreffs der Ausführung dieser Fahrt unterhandelt, da er aber nicht gewillt war, die von diesem gestellten Bedingungen zu erfüllen, so hat dieser im ablehnenden Sinne geantwortet. Wenn also durch das Nichtstattfinden dieser Fahrt eine Anzahl Riesauer Einwohner unangenehm betroffen worden ist, so liegt dies lediglich im Verschulden des Herrn Bahrmann, da er eben versäumt hat, für eine Rückfahrgelegenheit dieser Herrschaften rechtzeitig besorgt zu sein. Wir bitten die oben angegebene Notiz in diesem Sinne zu berichtigen und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung! Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Direktion: J. B. Rudolph.

Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht die Personalveränderungen in der Königl. sächs. Armee, welche am 20. September beg. bei den Reorganisationen am 1. Oktober in Kraft treten. Zu Nachrückenden geben wir einen Auszug derjenigen Veränderungen, welche die hiesige Garnison betreffen.

Ernannt wurden als:
Kommandeur (mit Führung beauftragt) der neugebildeten 2. Feldartillerie-Brigade Nr. 24: Oberst Schmidt, bisher Kommandeur des 6. Feldart.-Reg. Nr. 68;
Kommandeur (mit Führung beauftragt) der neugebildeten 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32: Oberst Haase, bisher mit Führung der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 beauftragt.
Beauftragt wurden:
mit Führung der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 (Riesa): von Seydlitz, bisher Oberst und Kommandeur des 4. Feldart.-Reg. Nr. 48;
mit Führung des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68: v. Blüchel, bisher Abth.-Kommandeur im 7. Feldart.-Reg. Nr. 77.

In das neugebildete 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78 (Standort Burzen) treten über resp. wurden be-
stehend als:

Abteilungs-Kommandeure: Major Biesch, bisher im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32; Major Zinke (ohne Patent), bisher Hauptm. beim Stabe des 3. Feldart.-Reg. Nr. 32;
Batterie-Chefs: Hauptmann Wendt, bisher im 6. Feldart.-Reg. Nr. 68; Hauptmann Pehold (ohne Patent), bisher im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32; Hauptmann Rinke (ohne Patent), bisher Oberleutnant im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32;
Oberleutnants: Reinhardt, Engel, bisher im 6. Feldart.-Reg. Nr. 68; Febr. v. Keller, bisher im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32;
Leutnants: Pfannenstiel, bisher im 6. Feldart.-Reg. Nr. 68; Loepfer, Rössner, Dorstewitz, bisher im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32.

Zu Majoren (vorläufig ohne Patent) wurden befördert die Hauptleute:

Weber, beim Stabe des 6. Feldart.-Reg. Nr. 68, unter Ernennung zum Abth.-Kommandeur im 7. Feldart.-Reg. Nr. 77, Baehler, beim Stabe des 1. Feldart.-Reg. Nr. 12, unter Ernennung zum Abth.-Kommandeur im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, Fellmer, à la suite des 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, nach erfolgter Enthebung von der Stellung als Mitglied der lgl. preuß. Artillerie-Prüfungs-Kommission, unter Ernennung zum Abth.-Kommandeur im 4. Feldart.-Reg. Nr. 48.

Befördert wurden die Hauptleute:

Ludewig, Battr.-Chef im 1. Feldart.-Reg. Nr. 12, zum Stabe des 6. Feldart.-Reg. Nr. 68,
Rios, Battr.-Chef im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, zum Stabe des 7. Feldart.-Reg. Nr. 77,
Dammüller, Battr.-Chef im 6. Feldart.-Reg. Nr. 68, zum Stabe des 2. Feldart.-Reg. Nr. 28,
v. Einsiedel, Battr.-Chef im 7. Feldart.-Reg. Nr. 77, zum Stabe des 3. Feldart.-Reg. Nr. 32,
Richter, à la suite des 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, unter Enthebung von dem Kommando als Militär-Lehrer beim Kadetten-Korps, als Battr.-Chef im 4. Feldart.-Reg. Nr. 48.

Zu Hauptleuten und Batterie-Chefs (vorläufig ohne Patent) wurden befördert die Oberleutnants:
Boden im 2. Feldart.-Reg. Nr. 28, unter Beförderung in das 3. Feldart.-Reg. Nr. 32,
Höfer, Härtel im 6. Feldart.-Reg. Nr. 68,
Pehel im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32.

Oberleutnant Blattmann im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, wird in das 1. Feldart.-Reg. Nr. 12 versetzt.

Zum Oberleutnant (vorläufig ohne Patent) wurde befördert:
Zentler im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32.

Befördert wurden die Leutnants:
Herrschel im 3. Feldart.-Reg. Nr. 32, in das 1. Feldart.-Reg. Nr. 12,
Wohlmann im 1. Feldart.-Reg. Nr. 12 in das 6. Feldart.-Reg. Nr. 68.

Ferner wurden noch Steinhoff, Hauptmann und Komp.-Chef im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, ein Patent seines Dienstgrades verliehen und Febr. v. Hammerstein, Leutnant im 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, in das 15. Inf.-Reg. Nr. 181 versetzt.

Der seitherige Lazarethinspektor Wolff in Riesa wird am 1. Oktober zum Lazareth-Verwaltungsinspektor ernannt.

Herr Gendarmerie-Brigadier Baumgärtel am Bahnhof Riesa wird am 1. Oktober nach Oelsnitz-Raschau i. B. versetzt, während der z. J. dortselbst stationierte Herr Distriktsgendarm Müller hierher als Bahnhofsgendarm kommt.

Gestern feierte der hiesige Turnverein sein 41. Stiftungsfest, bestehend in Concert, Schauturnen und Ball. Das Schauturnen wurde nach kurzem Aufmarsch mit Eisenübungen eröffnet, an die sich das Geräteturnen, sowie das Gemeinturnen an Pferd und Barren angeschlossen. An den Geräteturnen beteiligten sich 64 und am Geräteturnen 70 Turner. Nachdem noch einige Zeit dem Rürtturnen gewidmet war, vereinigten sich die Mitglieder zum Spiel, während für die Jünglinge ein Wettturnen stattfand. Sofort nach Beendigung desselben erhielten dieselben in der Turnhalle die Siegerpreise, und zwar erhielt den 1. Preis Kunze, den 2. Preis Gehler, den 3. Preis Lehmann, den 4. Preis Zinke, den 5. Preis Kradau und den 6. Preis Ulemann. Mit Belobigung wurden ausgezeichnet Göpfer und Scherich. — Abends 8 Uhr fand Ball im Hotel „Wettiner Hof“ statt. Nachdem Herr Vorstand Kerschmar eine kurze Begrüßungsansprache gehalten hatte, fand die Ordnung der Sieger bei dem am vorigen Sonntag stattgefundenen Wettturnen der Mitglieder statt. Dasselbe bestand aus je 2 Pflichtübungen und einer Kürübung an Red und Barren, sowie Ringsprung über Pferd, an welches sich noch das vollständige Turnen, bestehend aus Dreisprung, Schlenkerball und Wettlauf, angeschlossen. Folgende Turner erhielten Preise und zwar den 1. Martin Gehler, den 2. Rudolf Briggann, den 3. Herm. Biesche, den 4. Hugo Arnold. Mit Belobigung wurden ausgezeichnet: Otto Schumann, Edmund Gehler und Paul Rasche. Nachdem verschiedene kurze Pausen durch Abhängen einiger vierstimmiger Lieder ausgefüllt worden waren, fand gegen 10 Uhr das Turnen der Damenturner, unter Leitung des Herrn Turnlehrer Hofmann, statt. Die Preisübungen wurden von den Turnerinnen, welche gleichmäßig geliebt austraten, sehr exakt ausgeführt und fanden großen Beifall. Hierauf führte Terpsichore wieder das Regiment und hielt die Turner bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Gut Heil!

Unterhalb Kreinitz, bei Domäne Worschitz, wurde gestern der Leichnam eines ca. 50 bis 55 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes angeschwemmt und nach der Rühlberger Leichenhalle gebracht. Der Leiche konnte nicht relognosziert werden; er trug blonden Schmutzhaar, war mit dunklem Anzug bekleidet, außerdem trug er ein Doppeltuch und einen Tragtlemen. Vorgefunden wurde u. a. bei ihm eine an einem Lederriemen befestigte Taschenuhr mit Mittelgehäuse (Fabr. Nr. 719049).

Der Blüthplan für das Königreich Sachsen, der im Verlag der Firma R. & R. Jodex, Dresden, als Winterausgabe erschienen ist, trägt vielfach ausgesprochenen Wünschen des Publikums Rechnung, indem namentlich auch die Kilometerziffern

altimemo gung.

Sammler — es war ein schöner Tod gewesen — aber Gewalt von Windheim zum Besuch erziehen.

vor dem Einsetzen angebracht worden sind. Es ist dadurch jeder in der Lage, sich mit Hilfe der unter Bemerkungen angegebenen Klammern die Besetzung der verschiedenen Klassen zu berechnen. Weiter sind den einzelnen Klassen auch die Einschlagssätze beigegeben worden, insbesonders findet man die Zuschlagssätze mit anderen Worten schnell. Der Satz ist wie bisher für 20 Pf. in allen Buch- und Papierhandlungen, Buchhändlerhandlungen, bei Colporturen usw. zu haben.

Die Zahl der in diesem Jahre bis jetzt nach Deutschland eingefahrenen Schiffe aus Böhmen beträgt nahe an 8000, hingegen sind erst an 1500 Stöße zur Abfertigung gelangt.

Spielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus:
Dienstag: „Götterdämmerung“, Mittwoch: „Andine“, Donnerstag: „Der Dämon“, Freitag: „Der Bajazzo“, „Sicilianische Bauernreue“, Sonnabend: „Der polnische Jude“, Sonntag: „Die Zauberflöte.“ — **Schauspielhaus:** Dienstag: „Ohne Consens“, „Der Hochzeitsstag“, Mittwoch: „Tartuff“, „Der eingebildete Kranke“, Donnerstag: Zum ersten Male: „Sebastian“, Freitag: „Rosenkranz und Gildenstern“, Sonnabend: „Sebastian“, Sonntag: „Maria Stuart“.

Dresden, 22. September. Der König und die Königin besuchten heute den Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Moritzburg. Nachmittags fuhr der König von Moritzburg über Coswig nach dem kgl. Jagdschloß Rehfeld.

Hiersewig. Auf bedauerndwerthe Weise ist der Sohn der hier wohnhaften Frau Direktor Andree ums Leben gekommen. Der junge Mann, der die Kreuzschule in Dresden besuchte, ist gelegentlich eines Fußballspiels von einem der Mitspieler mit dem Ellenbogen in die Seite gestoßen worden. Er maß dem Stoß keine Bedeutung weiter bei und fuhr später mit dem Rad nach Hause. Als er abstieg, empfand er plötzlich Schmerzen, die sich verschlimmerten und denen er schließlich erlegen ist. Der Arzt konstatierte Bauchfellentzündung.

Radeburg, 20. September. Auf einer Ausfahrt von Moritzburg nach Dürwalde passierte heute gegen Abend Ihre Majestät die Königin mit Besolge unsere Stadt und besuchte bei dieser Gelegenheit die Geschäfte der Kaufleute Edmund Hoyer und Felix Weß am Markt.

Zwickau. Eine Schwindlerin von der Sorte der sogenannten „Geldmännlein“ erschien dieser Tage in Niederplanitz bei einer Geschäftsbesprechung, ließ sich zunächst mit ihr in ein längeres Gespräch ein und offenbarte ihr schließlich ein „Geheimniß“, indem sie ihr versprach, ihr andern Tages 3000 Mk. nachgemachtes Papiergegeld zu bringen, welches dem echten täuschend ähnlich sei, wenn sie ihr 300 Mk. gutes Geld gebe. Zum Schein ging die Geschäftsfrau auf den Schwindel ein und bestellte die unbekannt andern Tags wieder. Diese kam auch wirklich und nun wurde nach der Polizei geschickt, welche sich alsbald der Schwindlerin annahm. Dort wurde in ihr eine 26 Jahre alte verheiratete Frau aus Kobersdorf festgestellt, die jetzt in Aichtentanne wohnt.

Müssen St. Nicola. Hier ließ sich ein Weber von einem Jägerwölfe erbeuten, er sei krank, er könne jedoch geholt werden. Nachdem ihm das Weib in die Kammer auf dem Oberboden, wo er sein Geld aufbewahrt, gelockt hatte, machte es seinen Halspolus und verschwand eiligst, mit ihm aber auch Geld und Wertgegenstände im Betrage von etwa 100 Mk.

Glauchau. Der diesjährige Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerksvereine wird bekanntlich am 6. und 7. Oktober in Glauchau abgehalten werden. Glauchau ist hoch erfreut über die hohe Ehre, so viele moderne, für das Wohl des Gewerbestandes eintretende Männer begrüßen und in seinen Mauern bewirthen, ebenfalls ihnen allen die Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer nächsten Umgebung anschaulich machen zu können. Am 6. Oktober Vormittags treffen ca. 300 bis 400 Vertreter von Gewerbevereinen und sonstige Theilnehmer in Glauchau ein. Das Wohnungs- und Empfangsbureau befindet sich im Hotel Stadt Hamburg. Nachmittags 4 Uhr beginnt eine Vorversammlung der Vereinsvertreter im Theaterlokal, neuer Anbau. Abends 6 Uhr gemeinschaftliche Festtafel und nachher Commerc im Saale des Theaterlokals.

Montag, den 7. Oktober, Vormittags 9 Uhr, beginnt im Meisterhaussaal die Hauptversammlung. Nach Eröffnung derselben Vortrag des Vorstandsberichtes und der Verbandsstatistik; Berathung über ein neu aufgestelltes Verbandsgrundgesetz; Mittheilungen über die Aufgaben und Bedeutung der Verbandszeitung „Gewerbechau“; Aufforderung des Vorstandes zum Anschluß an den Hauptverband deutscher Gewerbevereine; Anträge des Erzeug. Gewerbeverbandes: a) Verbilligung der Wechselprotektessen, b) die wirksame Bekämpfung von Waarenfälschungen. Hierauf folgt Berathung der Anträge einer größeren Anzahl Gewerbevereine der Reichshauptmannschaft Bautzen, daß bei Nachzahlung bereits gezahlter Waare, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge die Nachzahlungsbetrag anderweit herabgesetzt werde, die Nachzahlung nur in jährlichen Zeitabschnitten stattfinden und für die Nachzahlung in Ordnung befindlicher Stücke Gebühren nicht erhoben werden. Ferner Besprechung und Beschlußfassung über einen Antrag des Erzeug. Gewerbeverbandes, betr. eine weitere Ausdehnung des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes auf alle Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmer, ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, bez. unter Beschränkung auf diejenigen Personen, deren gewerbliches Einkommen einen bestimmten Betrag nicht überschreitet. Dann kommt zur Berathung ein Antrag des Gewerbevereins Großschöna, betr. die Einführung der IV. Wagenklasse auch an Sonn- und Feiertagen in allen Personenzügen der kgl. sächs. Staatsbahnen. Hierauf folgt Vortrag des Leiters der Handwerkerhochschule in Jitza, Herrn Bürgermeisters G. Schöke über „Schule und Handwerk“; ferner noch der Bericht der Rechnungsprüfung, Mittheilung abgelegter Verbandsrechnungen, Wahl des Verbandsauschusses, Wahl des nächsten Versammlungsortes und schließlich des Verbandsvorsitzes. Abends findet großes Concert und Ball im Bergungsbau-Etablissement „Grüner Baum“ in Aichtentanne statt. Dienstag bei genügender Beteiligung: Ausflug nach dem Rudenberg.

Geyer, 20. September. Anlässlich seines am 1. April dieses Jahres gefeierten 25jährigen Geschäftsjubiläum hat Fabrikbesitzer Hierlich hier eine umfangreiche Kapitalanleihe (Kauf Jülicher Jubiläum-Stiftung) errichtet, deren Zinsen zur Unterhaltung bedürftiger Bergleute und Arbeiter folgender Gruben dienen sollen: Kiesgrube am Bitriolwerk bei Geyer mit der „Farbenfabrik Bitriolwerk Geyer“; Hochmuth-Grube, jetzt Gewerkschaft Phönix bei Geyer; Wilkauer Vereinigt Feld bei Langenberg; Gewerkschaft Gottes Beschid Vereinigt Feld am Gral bei Raschau; Gewerkschaft Adolphus bei Johannsgeorgenstadt und Treue Freundschaft am Fastenberg bei Johannsgeorgenstadt.

Freiberg. Einen Beweis unverantwortlicher Vertrauenslosigkeit lieferte vor einigen Tagen ein hier wohnhafter Dienstknecht. Er beauftragte einen arbeitslosen Zimmergesellen, in der Sparkasse zu Tharandt 50 Mark für ihn zu erheben und ihm das Geld nach hier zu bringen, da es ihm selbst an Zeit fehlte, nach dort zu fahren. Zu diesem Zwecke handigte er ihm sein Sparkassenbuch aus, welches auf eine Einlage von über 300 Mark lautete. Als nach drei Tagen der Beauftragte aber noch nicht zurückgekehrt war, schöpfe der Vertrauensfelige endlich Verdacht. Glücklicherweise gelang es noch, den Zimmermann, einen wegen schweren Diebstahls vorbestraften Menschen in dem Augenblicke festzunehmen, als er im Begriff war, mit dem Sparkassenbuch und dem Rest des abgehobenen Geldes von Tharandt nach Dresden weiter zu dampfen.

Oberreichenbach. Auf Veranlassung der hiesigen Polizei ist in Hannover ein aus Mhlau gebürtiger Gauner dingfest gemacht worden, welcher schon viel auf dem Kerkerhof lag, gleichwohl aber noch vielfach als „seiner Mann“ aufzutreten verstand und unter dieser Maske seine Schwindelbetriebe betrieb. Derselbe, Namens Richard Seidel, der sich fälschlich für einen Civilingenieur ausgab, hatte, obgleich wiederholt mit längerer Freiheitsentziehung vorbestraft, Vertretungen für Versicherungs-Gesellschaften erhalten und in Oberreichenbach ein Kontor eingerichtet, was allerdings recht armüthlich aussah. Eine der von Seidel vertretenen Gesellschaften schickte dieser Tage einen Revisor zu Seidel, der letzteren aber nicht hier antrifft und auch sonst Unordnungen vorgefunden haben mag, denn auf sein Betreiben wurde Seidel in Hannover, wohin er gereist war, um eine vermögende Braut hineinzuführen, verhaftet. Der Braut gegenüber hat sich Seidel, der ein ganz armer Teufel ist, für den Besitzer mehrerer Grundstücke in Mhlau und Reichenbach ausgegeben und ihr vorgeschwindelt, daß er in Oberreichenbach ein großes technisches Bureau innehatte, in dem viele Angestellte thätig sein sollten. Seinen Unterhalt hat sich Seidel dadurch verschafft, daß er Kaffir für sein Geschäft annahm und sich von diesen hohe Rationen stellen ließ, die natürlich nunmehr verloren sind. Einen Bewohner hat er auf diese Weise um 300 Mark gebracht. Eine andere Person aus Leupsh bei Leipzig sollte einen gleich hohen Betrag hinterlegen, war aber noch rechtzeitig hinter den Schwindel gekommen. In den Blättern hatte Seidel wirksam inserirt und die Landwirthe aufgefordert, ihre Produkte an ihn zu verkaufen, die er bei Lieferungen für die Armee weiter veräußern wolle. Seidel, welcher bereits wegen Falschmünz, Diebstahl, Unterschlagung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängniß und später nochmals wegen Urkundenfälschung und Begehung von Diebereien zu drei Jahren verurtheilt gewesen ist und jetzt im 30. Lebensjahre steht, wird nach Plauen eingeliefert werden. (Rhb. Ztbl.)

Chemnitz, 20. September. Zur wirtschaftlichen Lage der Chemnitzer Arbeiterbevölkerung schreibt das hiesige „Tageblatt“ u. A.: Vor kurzem machte in der sächsischen Presse eine Notiz die Runde, nach welcher der fühlbare Mangel an Verdienst in den Industriebezirken, namentlich in den Fabrikstädten mit ihrer Arbeiterbevölkerung sich u. A. auch in dem Fleischkonsum ganz bedeutend bemerkbar mache. Angeblich stammten diese Angaben von einem Fachmann. Als Beweis für die Richtigkeit derselben wurde angeführt, daß in Chemnitz jetzt wöchentlich im Durchschnitt 350 Schweine weniger geschlachtet würden, als in den Vorjahren, ja der „Fachmann“ fügte hinzu, daß der Rückgang des Konsums an anderen Schlachtthieren in ähnlichem Verhältniß stehe. An diese Mittheilung wurde die Bemerkung geknüpft: Solche Auslassungen eines Fachmannes zeigten, wie sehr jetzt schon die Volksernährung von den schlechten Erwerbsverhältnissen beeinträchtigt werde. Daß die wirtschaftlichen Verhältnisse heute nicht die günstigsten sind, weiß ein Jeder und daß unter der ungünstigen Konjunktur, unter der unsere Industrie heute zu arbeiten hat, der Arbeitgeber sowohl, wie der Arbeitnehmer zu leiden hat, ist gleichfalls Jedem bekannt, der im öffentlichen Leben steht. Die angeblich fachmännischen Äußerungen über den Fleischkonsum aber bedürfen einiger Korrekturen. Nach Erkundigungen bei der Direktion des Schlacht- und Viehhofs sind im Jahre 1901 während eines Zeitraumes von 41 Wochen 139 Rinder, 1636 Schweine weniger, dagegen 40 Kälber, 79 Schafe mehr oder insgesamt 1656 Thiere weniger geschlachtet worden. Auf die Woche berechnet ergibt dies durchschnittlich annähernd 13 Rinder und 149 Schweine weniger, dagegen 4 Kälber und 7 Schafe mehr als Schlachtthiere. Beträgt zunächst nach diesen Angaben der Rückgang im Verbrauch von Schweinefleisch nicht wie die oben erwähnte Notiz besagt 350 Stück Vieh pro Woche, sondern nur 149, und ist bei den übrigen Schlachtthieren sogar zum Theil eine Steigerung, und nicht wie die Notiz anführt, ein gleicher Rückgang zu verfolgen, so ist bezüglich des immerhin erwähnenswerthen Rückganges in dem Konsum von Schweinefleisch noch zu bemerken, daß auch er seinen Grund nicht allein in einem Rückgang der

Kaufkraft der Bevölkerung hat. Dieser Rückgang findet seine Erklärung vielmehr zum großen Theil in der durch die wesentliche Erhöhung der Preise für Schlachtthiere bedingten Steigerung der Schweinefleischpreise.

Chemnitz, 23. September. Am Sonnabend Abend hat ein in der Stambachstraße wohnender Handwerker in der Trambahn seine Frau nach einem Wortwechsel mit einem Knäppel darauf auf den Kopf geschlagen, daß diese sofort zusammenbrach. Sie wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie gestern trotz sorgfältiger ärztlicher Hilfe verstarb. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Ragen. In der Nacht zum Dienstag ist, wie der „Vorm. Anz.“ berichtet, der 24jährige Postbote R. von hier plötzlich gestohlen worden. In vollständig entblößtem Zustande drang er nach Zertrümmerung eines Fensters in das Schlafzimmer des Herrn Postagenten Kestler und bedrohte dort das Kestlersche Ehepaar mit dem Tode. Frau Kestler flüchtete vor dem Wahnsinnigen in ein anderes Zimmer, welches sie hinter sich verschloß; Herr Kestler flüchtete, nur mit Hemd bekleidet, ins Freie und schrie um Hilfe, dabei verfolgt von dem Gestohlenen. Mehrere Männer, die zu Hilfe gerufen waren, gelang es schließlich, sich des Unglücklichen zu bemächtigen und ihn im Spitzengasse sicher unterzubringen.

Leipzig. Acht Schülerinnen, welche die unter Leitung des Fräulein Dr. Käthe Windscheid stehenden Gymnasialkurse absolvirt haben, und eine durch Privatunterricht vorbereitete Schülerin haben von der königlichen Prüfungskommission am Gymnasium in Dresden-Neustadt das Reifezeugniß erhalten, zwei in den Wissenschaften mit der Censur 2, drei mit 2b, drei mit 3a, eine mit 3. Sie sind vom 4. bis 10. September schriftlich, am 18. September unter Vorsitz des Herrn Geheimen Schulrathes Dr. Vogel mündlich geprüft worden.

Leipzig, 20. September. Unter dem bringenden Verdacht, in der Nacht zum 16. Juni im Rosenthal den Raubmord an Herrn Opernsänger Greder verübt zu haben, wurden bekanntlich von der Kriminalpolizei ein 21 Jahre alter Schlosser aus Hohenhaide und ein 22 jähr. Arbeiter aus Leipzig-Volkmarisdorf verhaftet. Beide leugneten hartnäckig die That. Jetzt ist es dem Untersuchungsrichter beim königlichen Landgericht gelungen, die beiden Beschäftigten zu überführen, worauf dieselben die verbrecherische That eingestanden haben.

Aus aller Welt.

Ueber ein Eisenbahnunglück, das sich in der Nacht zum Freitag in Palota (Rumänien) ereignet hat, wird gemeldet: Von den 38 Passagieren wurden 32 getödtet. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß die Bremse eines Petroleumzuges auf scharfem Gefälle versagte, der Zug insolge dessen eine Strecke von 48 Minuten in 7 Minuten zurücklegte und in einen Schnellzug hineinfuhr, dessen Führer überdies die Nothsignale des nachfolgenden Zuges mißverstand und seinen Zug zum Stehen brachte. — Am Sonnabend unternahm 5 Mann vom Segelclub Lindau eine Fahrt auf dem Bodensee. Es erhob sich bald ein rasender Stöhn, die Insassen des Bootes ertranken. Von dem Boot und der Mannschaft fehlte bis gestern Mittag jede Spur. Ein österreichischer Dampfer versuchte vergebens, Hilfe zu bringen. — Die Metallisten in Böhmen rächen sich an dem zum Protestantismus übergetretenen früheren katholischen Religionsprofessor Rauch in Veltmeritz; seinem Leichnam der Kirchengerichte, das seit 1882 mit Genehmigung der kaiserlichen Oberbehörden eingeführt war, wurde nun die Approbation entzogen, wodurch 20 000 Stück dieses Schulbuchs wertlos werden. — Der Pilsener Stadtrath beschloß, deutsch abgefaßte Zuschriften von den Gemeindebehörden in Zukunft nicht mehr anzunehmen. (?) — Der Unteroffizier im ersten Ersatz-Seebataillon, Feuerstein, wurde überführt, als Kommerunteroffizier im Garnisonlazareth in elf Fällen nachlässigen verstorbenen Unteroffiziere und Mannschaften entwendet zu haben und vom Marinekriegsgericht in Kiel zu einem Jahre Gefängniß, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. — Die Waffin- und Stahlgewerkschaft von Alex Cappel in Solingen ist infolge einer Benzolexplosion in der Verunreinigungskammer am Sonnabend vollständig niedergeraten. Ein Arbeiter wurde schwer verbrannt, viele andere sind arbeitslos geworden.

Eine wuthkrante Rache hat am 17. September in Hirschberg in Böhmen sieben Personen gebissen. Sämmtliche Verletzte begaben sich in das Pasteur-Institut nach Wien. — Die Schulden der Stadt Berlin betragen Ende 1900 einschließlich 321 000 Mark Kaufgebühren 272 912 350 Mark. Auf den Stadthaushalt im engeren Sinne entfallen 66 387 733 Mark oder 1 591 286 Mark weniger als im vorigen Jahre. Hierzu kommen noch Hypothekenschulden in Höhe von 2 014 506 Mark und Ausgabereise der Stadthauptkasse mit 16 666 494 Mark, zusammen ergibt sich als Passiva des engeren städtischen Haushaltes die Summe von 85 068 728 Mark. Diesem stehen an Aktiva 37 571 724 Mark gegenüber, darunter baare Kassenbestände 20 457 700 Mark. — Ein Einwohner Düsselbors richtete jüngst seinen fünfzehnjährigen Sohn, einen Schlosserlehrling, aus Verger, daß die einen Geschäftseinkauf unrichtig besorgt hatte, durch übermäßiges Prügeln darant, daß der bedauerndwerthe junge Mensch kurz nachher an den Folgen der entsephlichen Mißhandlung gestorben ist. — Im Annoncentheil eines Berliner Lokalblattes steht zwischen den Anzeigen, in denen Frauen und Mädchen mitgetheilt wird, wo sie Rath in ihren Leiden, liebevolle, diskrete Aufnahme ohne Heimathsbericht zu finden, auch folgende: „Hochzeitsgäste (10 gebildete Herren) gesucht zu besserer Hochzeit (gebildete vermögende Fräulein).“ — Nachdem sich der Postkassirer Berwonen in Rachen auf Urlaub begeben hatte, wurde die Postkasse leer gefunden und ein Defizit von 20 000 Mark entdeckt. Die Verfolgung des Flüchtlings ist eingeleitet und eine Befragung auf seine Ergreifung aus-

gefeht. — Die Provinz Caracas wurde von Sturm und Ueberschwemmung heimgesucht. Der Fluß Caracazo ist über seine Ufer getreten. Viele Häuser und Felder wurden unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist beträchtlich. Ob auch Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

Jahrestest des Bezirksmissionarsvereins für Nieße und Umgegend in Radeberg.

Der Missionsverein Nieße hat sich vor Jahresfrist zu einem Bezirksmissionsverein erweitert, indem demselben die bis dahin dem Großhändler Ephoraleverein angehörenden Kirchengemeinden Grotta, Freyda-Deutewitz, Pausitz, Welba und Zeitzahn-Radeberg beigetreten sind. Dieser zu einem Bezirksmissionarsverein erweiterte Missionsverein feierte am gestrigen Sonntage sein erstes Jahrestest in Radeberg. Dasselbe begann nachmittags 2 Uhr mit einem Festgottesdienste in dem dortigen, festlich geschmückten Gotteshaus. Eine von Damen und Herren unter Leitung des Herrn Kantor Fuhrmann vorgetragene Festkantate bereitete in würdiger Weise auf die von Herrn Superintendent Pache-Großhain gehaltenen Festpredigt vor. Unter Zugrundelegung des Schriftwortes 2. Kor. 5, 14 rief der hochgeschätzte Festprediger in begeistrender Weise den Missionsfreunden zu: Die Liebe Christi dringt uns also 1. In der Liebe Christi wuchtet das Wort der Mission. 2. In dieser Liebe treiben wir das Wort der Mission. 3. In dieser Liebe haben wir das Unterpfand zur schließlichen Vollendung des Missionswerkes. Die gehaltvolle, an anregenden Missionsgedanken reiche Predigt machte auf alle Zuhörer den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck. — Die nach dem Gottesdienste gesammelte Missionskollekte ergab den erfreulichen Betrag von 75 Mk. 43 Pf.

Die an den Festgottesdienst sich anschließende Nachversammlung im Saale des „Waldschloßhagens“ eröffnete der Vorsitzende, Herr P. Friedrich-Nieße. Nach Dankesworten an die Theilnehmer gab derselbe einen Uebersicht über die Ausbreitung und Tätigkeit der Mission. — Herr Lehrer Hornauer-Nieße, der Kassirer des Vereins, erstattete sodann denassenbericht. Von den vereinnahmten 1074 Mk. konnten 1042 Mk. an den Epchoralmissionsverein Großhain abgeliefert werden. Herr Kirchschullehrer Krause-Pausitz überreichte hierauf eine Kette, von den Pausitzer Schulkindern gespendete Missionsgabe mit dem Wunsche, daß auch anderwärts die Schulkinder zur Theilnahme an großen Missionswerken angeregt und gewonnen werden möchten. — Den Hauptvortrag bot hierauf Herr P. Paul-Lorenz-Nieße. Der als einer der besten Missionskenner des Landes bekannte Herr Nieße sprach über „Eine Missionsstation am Altland-See“. In fesselnder Weise schilderte derselbe Land und Leute des Hochoberrheins, sowie die von Zauberei durchdrungene Religion der Dschaggoner und gab unter eingehender Beschreibung der 1894 vom Missionar Althaus gegründeten und bis heute von diesem geleiteten Missionsstation Ramba ein anschauliches Bild unserer ostafrikanischen Missionsarbeit. Der auf gründlichster Sachkenntnis beruhende Vortrag erregte das lebendigste Interesse. Dasselbe betrafte sich auch an dem schönen Exponat der veranfaßtesten Sammlung, die als Grundstock zur Beschaffung einer Glocke für das einfache Kirchlein in Ramba 53 Mk. 03 Pf. betrug. — Mit einem Schlußworte des Ortspastors Herrn P. Neumann-Zeitzahn endete die zahlreich besuchte Nachversammlung.

Vermischtes.

Bogenlampen auf dem Meeresgrunde. Wir lesen in der „Electrotechnischen Rundschau“: Bis jetzt war man nicht im Stande, die Schwammrinne bis zu beliebiger Tiefe auszubenten; der Mangel an Licht erschwerte dem Taucher schon bei verhältnismäßig geringen Tiefen die ohnehin anspruchsvolle Arbeit. Jetzt benutzen die Schwammfischer an der Küste von Florida für ihre Zwecke elektrische Bogenlampen von großer Lichtstärke, die ins Meer hinabgelassen werden, um so in tieferen Schichten dem Taucher die Ausbeute der Schwammrinne möglich zu machen. Durch dieses einfache Hilfsmittel haben sich die Erträge der Schwammfischer fast verdoppelt; auch die Güte

der Schwämme hat zugenommen, weil der Taucher schon auf dem Meeresgrunde die Schwammrinne durch die Lichtstrahlen zu unterhalten vermag und nur gute Schwämme fängt.

Einen Wettlauf um ihr Leben hatten, so berichtet man aus Traunstein, am Montag zwei Arbeiter zu machen, die gegen 2 Uhr nachmittags auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Bergen und Uebersee gingen und dabei ein langes Brett gemeinsam auf den Schultern trugen. Hinter denselben kam nämlich der Schnellzug Salzburg-München nach, dessen Annäherung und Warnungssignale die beiden erst wahrnahmen, als sie auf die vor Uebersee befindliche Bahnbrücke kamen. Da es unmöglich war, auszuweichen und den Schnellzug vorüber fahren zu lassen, warfen die Arbeiter das Brett weg, das glücklicherweise neben die Schienen und nicht über dieselben zu liegen kam, und liefen vor dem Zuge in dessen Richtung davon. Der eine der Arbeiter erreichte auch noch das Ende der Bahnbrücke knapp vor der Jugendmaschine und warf sich seitwärts über den Lamm hinab, der zweite aber, welcher weniger flink war, sprang, als er sah, daß ihm der Zug zu nahe komme und ihn zu zerstampfen drohe, über die Brücke in das Wasser und rettete dadurch gerade noch sein Leben. Beide waren vor Aufregung lange Zeit sprach- und fast bewusstlos. Da der Schnellzug unmittelbar hinter der Bahnbrücke anhielt, wurden die beiden Arbeiter ermittelt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. September 1901.

(München.) Der Prorektor der hiesigen Universität Professor der theologischen Fakultät J. Bach ist gestern früh gestorben.

(Kiel.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit den Großfürstinnen-Töchtern gestern Abend 9 1/4 Uhr von hier abgereist. Prinz und Prinzessin Heinrich geleiteten die Herrschaften zum Bahnhof.

(Lübeck.) Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern von Bebel im Namen des Parteivorstandes hier eröffnet.

(Bergen (Norw.)) In den Lagergebäuden der Manufaktur- und Kolonialwaarenfirma Alvers brach in der vergangenen Nacht gegen Mitternacht Feuer aus, das rasch um sich griff und mehrere Gebäude sowie verschiedene Leichterfahrzeuge im Hafen vernichtete. Ein Feuerwehrmann ist umgekommen, einer wurde schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Unter heftigem Protest von Tr. Quat (Frankfurt a. M.), Frau Luxemburg u. A. anderen wurde beschlossen, über die Agitation, Pöbelerei und Presse in geschlossener Sitzung zu verhandeln, ferner die Handelsvertragspolitik und den Zolltarif auf die Tagesordnung zu setzen. Bebel wurde als Berichterstatter hierfür bestimmt.

(Moskau.) Bei der Station Schilowo auf der Eisenbahnlinie Moskau-Kasjan stieß ein Militärzug mit einem Güterzug zusammen. Sechs Wagen wurden zertrümmert, vier Soldaten verletzt.

(Kasjan.) Eine neue Sternwarte der Universität ist hier eröffnet worden.

(Archangelsk.) Die Expedition des Kaisers Borisow kehrte nach Durchführung ihrer künstlerischen Aufgaben auf Nowaja Semlja nach Archangelsk zurück. Während der 106-tägigen Schiffsreise sind mehr als hundert Zeichnungen und Skizzen aufgenommen worden, außerdem hat die Expedition auf den Gebieten der Zoologie, Botanik und Meteorologie bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Das Arische Meer war Mitte April eisfrei.

(New-York.) Ein Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß im südlichen Theile des Staates Ratto Grosso eine große Revolution gegen die Regierung des Staates ausgebrochen sei.

(London.) Die „Times“ melden aus New-York: In

folge der Entdeckung, daß amerikanische und andere unleserliche Einwanderer mit gefälschten Pässen nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, sollen die Einwanderungsbeamten jetzt weit schärfer als bisher durchgeföhrt werden. Die aus dem Auslande zurückkehrenden Amerikaner müssen imstande sein, sich über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Bei den Zwischenreisepassagieren soll der Nachweis eines Pases oder eines Aufweises, daß der Inhaber amerikanischer Bürger ist, als genügender Grund zur Zurückweisung angesehen werden.

(Peking.) Seit der Abfahrt der fremden Truppen ist die Ruhe in der Stadt nirgends gestört worden; die Einwohner nehmen im Allgemeinen eine friedliche Haltung an; die verschiedenen Stadtteile können ohne Gefahr besucht werden.

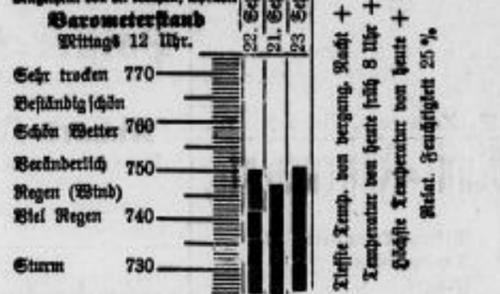
(Durban.) General Botha mit 1500 Mann und begleitet von allen hervorragenden Transvaal-Burenführern befindet sich auf dem Marsch von Ermelo ostwärts nach dem Zululand. Dittleson befindet sich mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Buffaloflusses.

(Pretoria.) General Junker theilt mit, daß die Verluste bei Blaffontein „ungefähr“ betragen: Berittene Infanterie: 3 Offiziere, 50 Mann fehlen, 1 Offizier verwundet. Berittene Artillerie: 1 Offizier, 1 Sergeant tobt, 6 Mann verwundet, 10 Mann fehlen. Berittene Infanterie von Bedford: 4 Mann tobt, 4 verwundet; 2 Offiziere 24 Mann fehlen. Südafrikanische Polizei: 6 Mann verwundet, 15 fehlen. 4 Offiziere und 28 Mann wurden wieder in Freiheit gesetzt und nach Basuto-Land entlassen; die Verwundeten wurden nach Waterwork zurückgebracht. Der Kolonne, die mit der „Verfolgung“ der Buren betraut war, gelang es, die Buren einzuholen; sie befindet sich zur Zeit im Gefecht mit den Buren bei Teweetsdorp.

(London.) Die gestern Abend veröffentlichte Verlustliste der Engländer beträgt: 2 Offiziere und 7 Mann tobt, 2 Offiziere und 26 Mann verwundet, 6 Offiziere und 23 Mann gefangen; 1 Offizier 9 Mann an Krankheiten gestorben.

(London.) Kitchener meldet: Oberst Williams nahm beinahe das ganze Kommando Kochs westlich von Udenburg gefangen. Es wurden 55 Gefangene gemacht und der ganze Transport weggenommen. Benson nahm bei Carbina ein Kommando von 54 Mann gefangen, darunter einen Namens P. Botha. Erbeutet wurden 48 Wagen. Krüjinger versuchte über den Oranjefluß vorzustoßen und das Lager der Schützen Lovats zu überfallen. Die Erzwingung des Ueberganges sei Krüjinger nicht gelungen, aber Lovats Verluste seien sehr schwer. Unter den Gefangenen befinden sich Oberst Murray und Hauptmann Murray. Die Buren nahmen ein Gefangenes weg; die Engländer eroberten dasselbe in einem sehr schnellen Angriff zurück. Die Gefangenen, welche in dem Gefecht, das Gough bei Utrecht zu bestehen hatte, gemacht wurden, sind wieder freigelassen worden. Die englischen Verluste bei Blaffontein betragen 6 Mann gefallen, 23 verwundet und 105 gefangen, die wieder freigelassen wurden.

Meteorologisches.



Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 23. September 1901.

Börsliche Rend.		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours		Gours	
Rückzahlung	3	90	100,75	101	87	100 B	93,60	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. n. d. 1. 1908	3 1/2	100,75	100,75	87	95,60	93,60	91,50	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Gen. Konf.	3 1/2	100	100	102 25	102 25	77,40	77,40	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. n. d. 1. 1905	3 1/2	100	100	88	88	162,10	162,10	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 55 er	3 1/2	94 60	94 60	98,75	98,75	10,75	10,75	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. große	3 1/2	99 90	99 90	98,60	98,60	124 50	124 50	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	88 50	88 50	—	—	117 50	117 50	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	88 75	88 75	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	99 20	99 20	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	—	—	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	94,40	94,40	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	96,75	96,75	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	103	103	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	103	103	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	99 80	99 80	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
St. K. K. 200, 100	3 1/2	99,75	99,75	—	—	—	—	Elektricität	4	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Ein von der Operation wieder zurück.
Frau Leichert, Selmsbürgin, Nieße
Sch. Schillh. n. Schloßstr. 24, 2 Tr. 2. St.
Zweimöbl. möbl. Zimmer
soll zu vermieten Pausitzerstr. 3, II.
2 möbl. Zimmer frei
Katharinenstr. 31, II. links.
Ein Logis,
Stube, Kammer, Küche und Zubehör,
1. D. zu beziehen Schloßstr. 25. bezugsbar.

Eine Wohnung.
bestehend aus 3 Zimmern mit Rubelk.
sollt gesucht. Off. unt. N. 40 in die
Exp. d. Bl. erbten
2 Schlafstellen.
auf Wunsch auch möbl. Zimmer, sogleich
zu vermieten Sandstr. 17, 2 St.
1 herrschaftl. Etage
am Kaiser Wilhelmplatz Nr. 42
zu vermieten und am 1. Novbr.

5-600 Mark
werden zum 1. Okt. oder später als
gute Hypothek zu leihen gesucht. Off.
unt. 500 N. in die Exp. d. Bl. erb.
Hoffenblatte
Pferdedecken
in allen Qualitäten von 3 Mark an
empfehl.

2 Schirmer,
tüchtige Leute, mit guten Zeugnissen,
sollt oder Neujahr gesucht.
Bureau Oss. Geißler, Hauptstr. 17
Eine neue, nur einmal gebrauchte
Kochplatten-Platte
billig zu verkaufen
Wettinerstr. 30 im Laden.
Weinpressen
empfehl. E. Schmid, Rostbrunnstr. 11.

Pflaumenmus-Gewürz
empfehl.
Drogerie H. S. Gemwids.
Pferdeschere
empfehl. in großer Auswahl, auch
werden selbst unter Garantie geschliffen,
E. Schmid, Rostbrunnstr. 11.
Reißes Einlagepapier
ist zu verkaufen in der Exp.

Riesauer Schloss-Brauerei

E. Esplg.

Dampf- und Eis-Maschinen-Betrieb.

Telephon Nr. 112.

Empfehle meine hochfeinen, nur aus bestem Mais und Hopfen gebrauten Biere, als:

Einfach, Lager und Pilsner,

Leichter genannt die „Perle des Elbthales“, eingetr. Warenzeichen.
Mein Betrieb befindet sich unter ständiger Kontrolle der ersten Versuchstation für Brauerei und Mälzerei in Grimma-Deulitz.
Bekannteste Biere werden auch in Flaschen verkauft.

Halt! Halt!

Heute nochmals Alle nach Gryba ins Theater.

Wer mit seiner bisher gebrauchten Toilette-Seife nicht zufrieden ist, der versuche unsere

Lanolin-Fettseife,
welche sich in kurzer Zeit viel herumtun erworben hat. 1 Stück 25 Pfg., 4 Stück 90 Pfg.

F. W. Thomas & Sohn.



Antiseptische Seife, Konservierungsmittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Sattelzeug, Treibriemen, Wagenbeden, Transmissionsriemen, Läuse u.

Huffett.
Bestes Waffendil und Rostschuttmittel.

Engros-Verkauf bei F. W. Thomas & Sohn.

Pianinos,

von Mk. 480 bis Mk. 900 am Lager, empfiehlt B. Zeuner.

Miethpianinos und Claviere

werden jetzt und Oktober miethbar, von Mk. 3.50 an aufwärts.

Erfagtheile und Saiten

für Pianinos und Claviere. Aufträge zum Stimmen und Reparaturen werden bereitwilligst entgegen genommen, sachgemäß ausgeführt und billigst berechnet bei

B. Zeuner, Hauptstr. 73.

Musik-Instrumente,

als:

Diston-Trompeten B Tenor-Hörner Flügel Klav.

Sax-Trompeten Tuba-Gebläse Orgophon und Clarinet

sind wie neu, billig zu verkaufen bei

B. Zeuner, Hauptstr. 73.

Violinen,

ca. 40 Stück zur Auswahl, von Mk. 5 bis Mk. 60, zum Preise von Mk. 10 an letzte ich Garantie.

Schülergeigen, besonders größere Auswahl, zum Preise von Mk. 12 bis Mk. 20.

Violinbogen von Mk. 1 bis Mk. 18 empfiehlt

B. Zeuner.

Lehranstalt für Frauenarbeiten.

Curse 3 Monate. Junge Mädchen erhalten ge-

wissenhaft Unterricht im Maschinen-Weißnähen, Anfertigen der einfachsten bis feinsten Wäsche nach Maß, sowie im Gold-, Kunst- und Romanstickerei.

Maschinen zur Verfügung. Schnitt unentgeltlich. Eintritt jederzeit. Billige Pension im Haus.

Martha Schwarz, Sandbartheimerstr. 45

Cacao,

garantirt rein, leicht löslich, 1/4 Pfd. 40, 45, 50 u. 60 Pfg.

Safer-Cacao

äußerst nahrhaft und wohlschmeckend, 1/4 Pfd. 23 Pfg.

Haushalt-Chocolade,

garantirt rein, Cacao und Zucker, 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Crème-Bruch-Chocolade,

mit dt. Füllungen hochfein im Geschmack, 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Gorling & Rockstroh, Wettinerstr. 13. — 50 Filialen in Deutschland. — Fabrik Dresden-A.

Alle Freunde einer guten und dabei preiswerthen Mexico-Cigarre

bitte, einen Versuch mit meiner „S. Andrés Tuxtla“ zu machen. Preis: 100 Stück Mk. 4.50, 1 Stück 5 Pfg.

Erst für Habana!

A. Stübner, Cigarren-Hof, Bahnhofsstraße, Ecke Streifenstr.

Bestes Lager in

Holzer-Wäbels in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt

Richard Fährlich, Tapezierer und Decorateur, Rostockerstr. 67.

Besichtigung auch ohne Kauf gestattet.

Täglich frisch geräucherte Serringe.

Ernst Schäfer.

Feinsten Emmentaler Schweizer-Käse,

H. Limburger Käse, Reuschaler, Heinrichsthaler, Dresdner Bier, Harz, Rummel, Mollerei

empfehlen

Ernst Schäfer.

Neue saure Gurken,

sehr groß und wohlschmeckend, Schock Mk. 1.50,

Pfeffer-Gurken, Schock Mk. 2.30,

Senf-Gurken, Pfd. 36 Pfg.

Ernst Schäfer.

Echte Rieser Vollbücklinge,

sehr groß und billig, empfiehlt

D. Ackermann.

Königl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.

Mittwoch, den 2. October 1901, Abends 8 Uhr im Vereinslocal „Hotel Ransch“

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Auslosung von Mitgliedscheinen. 5. Freie Anträge, welche 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vereinsvorstand einzureichen sind. Die Kameraden werden auf § 35 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht. Um vollständiges Erscheinen bittet herzlich der Gesamtvorstand.

Hôtel Wettiner Hof.

Donnerstag, 26. September: (4 Herren). Secessions-Quartett. (4 Herren.)

Soll, Duette, Terzette, Quartette; Deklamationen.

Stadt Hamburg.

Montag, den 23. und Dienstag, den 24. d.

groses Mostfest,

verbunden mit großem humoristischen Gesangsconcert, ausgeführt von der beliebtesten Varieteé-Truppe Eisold.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichem Besuch bitten F. W. Seidel, W. Eisold.

Gasthof Heyda.

Albert Wünsch-Bonneschky's Marionetten-Theater. Dienstag, den 24. Sept., Abschieds- und große Extravorstellung unter Mitwirkung der Riesaer Stadtcapelle: „1870/71, Deutschlands Ruhm und Größe“, Volksstück mit Gesang und vollständiger Musikbegleitung. Im Theatrum-mundi: Die Schlacht bei Sedan. Anfang 1/2 9 Uhr. Kinder volle Preise.

Hierzu ladet nochmals ganz ergebenst ein Wünsch-Bonneschky.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich unterm heutigen Tage Poppitzerstraße Nr. 27, gegenüber der Artillerie-Kaserne, eine

Blumenhalle

und Verkaufsstelle der Erzeugnisse meiner Blüthenerei eröffnet habe. Blüthen und Blumenarrangements zu jeglicher Gelegenheiten werden auf geschmackvolle, moderne Weise äußerst preiswerth ausgeführt.

Bei Bedarf um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Alwin Stori, in Pa.: Stori & Dittner.

Kunst- und Handeldgärtnerei Neuf. Weichnerstraße. Telephon-Anschluß Nr. 114.

Günstige Offerte.

1 Drillmaschine, 1 1/2 Meter breit, 11 Reihen, 1 Trieur (System Reiger), 3 1/2 hl pro Stunde, mit Transm. und Handbetriebe,

2 4 sp. Göpel mit Dreschmaschinen, 640 br., 1 2 sp. Göpel mit Dreschmaschine, 460 br.,

1 Dreifachmaschine, 1 Düngerstreuer, 1 Kartoffelheber, sämtliche Maschinen gebraucht, aber noch sehr gut, verkaufen billigst.

Ferner empfehlen wir sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen zu äußerst billigen Preisen.

Riesauer Maschinenfabrik und landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellungshalle

G. Kaestel & F. Weigoldt.

Särge

in Metall, Eichen- und Nieserholz in allen Größen und Preislagen reich vorräthig. Germ. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

THEE-MESSMER

DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK 60 bis 125 Pfg. Geschw. Philipp, Hauptstr. 59 u. Paul Caspari, Kaiser Wilhelmspl. 1.

Steinpilze, Morcheln.

Ernst Schäfer. Die seit Jahren geführten, so beliebten, echten Harz-Käse sind in vorzüglicher Waare (schon seit durch) wieder eingetroffen und empfiehlt D. Ackermann, 4 Panzigerstr. 4

Pflaumen

täglich frisch zum Einfeben. E. Piskret, Schützenstr. 29.

Pflaumen

zum Einfeben verkauft Reinhold Meyer, Strebla, Babergasse.

Pflaumen

zum Einfeben, schön süß, empfiehlt billigst Obstpächter G. Kern, Ritterstr. Brownitz u. Ritterstr. Döberitz.

H. Sauerkraut

von vorzüglicher Güte, sowie fettes Spelse-Leinöl empfing und empfiehlt Paul Holz.

frische geräucherte Aale,

frische Sprotten und Pöklinge, frische geräucherte Heringe

empfehlen Reinhold Pohl Nachf.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braubier gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend wird in der Brauerei Gröbbs Jungbier gefüllt.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Dienstag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet M. Gennig.

Restaurant Germania.

Morgen Dienstag Schlachtfest. Otto Rische.

Mittwoch Übung.

Kreisverein Riesa.

Morgen Dienstag Tittel's Restaurant.

Gewerbe Verein.

Donnerstag, den 26. Sept. a. c., Abends 8 Uhr

Hauptversammlung

(Vereinslokal). Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Zuschussbestimmung zu § 11 des Vereinsstatutes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiche Beteiligung wünscht der Vorstand.

Sonntag früh 1/2 5 Uhr verschieb nach langem, schweren Wetten sanft und Gott ergeben mein lieber Mann, unsrer theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Pensionär

Friedr. Germ. Nüchert.

Dies zeigt tiefbetrübt an Therese Nüchert geb. Gausche im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Riesa, Dresden-Neubau, den 23. September 1901.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch Mittag 1 Uhr von der Halle aus.

Lina Mühne

Max Schäfer Verlobte.

Stauchitz Blosswitz den 23. September 1901.

Gleitz 1. Hoflage.

Zum Krieg in Südafrika.

Von englischer Seite ist sowohl durch die im Felde stehenden Generale, wie durch die Minister wiederholt erklärt worden, daß der südafrikanische Krieg in naher Zeit beendet sein werde. Jetzt bringt zum ersten Male die „Morning Post“ eine Vergrößerung, die sich hören läßt. Das Blatt sagt, Anfang August wurden die kämpfenden Buren auf 12—13000 geschätzt, ihre Verluste betragen in fünf Wochen nach den Berichten des Oberbefehlshabers 2678. Hier soll nicht darauf eingegangen werden, daß die Angaben des englischen Oberkommandos sich als recht unzuverlässig erwiesen haben, ferner daß die britischen Truppen in Südafrika noch viel stärker zusammenschmelzen als die Buren. Auch soll die Thatsache außer Acht bleiben, daß die Kapvölker sich in immer größeren Scharen als Mitkämpfer auf Seiten der Buren stellen. Nimmt man die bloßen Zahlen, so ist es unaussprechlich, daß die Buren nach kurzer Zeit den Kampf einstellen müßten, falls sie monatlich über 2000 Mann einbüßten. Auch wenn dieser Fall eintrete, so stände doch England als der Besiegte da. Die ganze Armee des Königreichs ist in einen Zustand gebracht, der anscheinend nicht besser ist, als derjenige des französischen Heeres nach dem Kriege von 1871: eine völlige Erneuerung ist unumgänglich, ohne daß man weiß, woher das Menschenmaterial zu nehmen ist. Die Briten zogen aus, um ein stark ausbleibendes Land zu erobern; sie bekommen jetzt aber eine Wüste. Das Ansehen Englands hat durch den Krieg in der ganzen Welt so gelitten, daß sicherlich daraus mit der Zeit noch weitere unangenehme Folgen entstehen werden. Eine der unerwartetsten Wirkungen des Krieges ist die finanzielle; zunächst hat der Krieg so große Kosten verursacht, daß sie wohl auf 5 Milliarden Mark zu schätzen sind. Daneben ist der Handel ganz Südafrika vernichtet; dadurch entsteht für England ein Schaden, der sich auch auf Milliarden beläuft. Sachverständige behaupten, daß auch der britische Handel nach anderen Richtungen hin gelitten hat. Die Wiederherstellung der Armee wird ebenfalls ungeheure Summen verschlingen. Endlich hat England sich zu den Amerikanern in einen unersöhnlichen Gegensatz gebracht, die Verwaltung Südafrikas kann ferner nur mit Hilfe einer starken Truppenmacht und mit vielfach höheren Kosten ausgeübt werden. Englands Finanzen werden daher durch den Krieg sicher stark allerletzt.

Ein sehr düsteres Bild über die Lage in der Kapkolonie giebt jetzt wieder der Korrespondent der „Daily Mail“ in einem vom 28. August datierten Briefe aus Kapstadt. Er sagt, der seit Monaten immer erstarrte Ausblick sei jetzt am allertrübsten. Die Kolonie treibe einem Abgrunde zu, dessen Tiefe Niemand ergründen könne. Die Kommandos seien durch eine größere Zahl von Rebellen als je zuvor vermehrt worden, abgesehen von dem ersten Anfall vor nunmehr 23 Monaten. Diese Haltung der Kolonisten sei es, welche die Lage so ernst gestalte. Im Mittel- und Ostdistrikt gingen ganze Scharen zum Feinde über, und das nicht der Plünderung halber, sondern um ihren Feinden im Felde aktiv zu helfen. Die britischen Truppen bedrängten die Kommandos wie nie zuvor, und doch erhielten letztere mehr Rekruten wie je. Aus Orten nahe der Küste im Mittel- und Ostdistrikt seien kürzlich genügend zum Feinde übergegangen, um ganze Kommandos zu bilden. Die ganze Nordwest-Provinz (nämlich die Distrikte Grafsburg, Walfisch, Sutherland, Carnarvon, Van Rynsdorp und Gansvilliam) befände sich in offener Revolte. Gemüth gebe es auch dort Vorkämpfer, aber sehr, sehr wenige, in einigen Dörfern könne man sie an den Fingern einer

Hand abzählen. Kommandant Maritz, der vor einigen Wochen mit 10 Mann in den Distrikt Grafsburg gekommen sei, habe jetzt 300 Mann, die sich ihm alle innerhalb einer Woche angeschlossen hätten. Durch den bereitwilligen Anschluß von Kolonialrebellanten bewogen, können die Buren immer weiter nach Süden. Monate müßten vergehen, ehe in der Kapkolonie das Ende erreicht sein werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die kleinen Kreuzer „Gefion“ und „Irene“ sind vorgestern nach mehrstündiger Abwesenheit von Ostafrika in Wilhelmshaven eingetroffen.

Eine Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe „Erzherzog Franz Ferdinand“ (Rana) ab 20. September, Korfu an und ab 22. September, „Mittelschiff“ (Singapore) an und ab 22. September.

Die „Wormsburger Post“ vermeldete vor einigen Tagen die Nachricht, daß in offiziellen englischen Kreisen von einem Besuch des deutschen Kaisers in England die Rede sei. An der Berliner gut unterrichteter Stelle weiß man jedoch von solchen Reiseplänen des Kaisers nichts.

Ein angehlich hoher österreichischer Diplomat bespricht im „Neuen Wiener Journal“ die Auffsehen erregenden friedlichen Äußerungen Kaiser Wilhelms in seiner Danziger Rede und hebt hervor, daß trotz zweifelhafter Ueber-einstimmung Deutschlands und Russlands, die Situation keineswegs gesichert sei. China und die Türkei bergen zwei große Gefahren, und leitende politische Kreise bejähren bereits jetzt Anzeichen der Eventualität, daß in China eine neue Umsturzbewegung sich vorbereite, welche die Erhaltung des Weltfriedens bedenklich erschweren würde.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Zweiteilung Böhmens hat jüngst Abgeordneter Wolf in einer Wählerversammlung in Teplitz gesprochen und gerade diese seine Äußerungen verdienen erhöhte Beachtung, weil aus ihnen hervorgeht, daß die Abenteuerei der Zweiteilung Böhmens nicht unbedingt verwerfen. „Die Abenteuerei“, sagte Wolf, „haben ja im böhmischen Landtage erklärt, daß sie keineswegs gegen die Abgrenzung der Gerichtsbezirke, gegen die Schaffung von Kreisen, oder dagegen sind, daß nach dem Muster des Landeskulturrates und Landesstatutrates auch die anderen Oberbehörden und Nationalitäten gestellt werden, daß sie aber nun und nimmer die innere tschechische Amtssprache und dadurch die Schaffung und Konsolidierung eines Tschechenstaates zugeben wollen und daher verlangen, daß allen diesen Maßnahmen die Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache vorangehe.“ Ueber diese Auffassung der Frage der Zweiteilung ließe sich diskutieren. Aber die praktische Durchführung der Zweiteilung wird dadurch in unabsehbare Ferne gerückt. Man hörte während des jetzigen Wahlkampfes auf alldeutscher Seite oft behaupten, es sei unmöglich, nach der Zweiteilung Böhmens zu rufen, weil es ja doch unmöglich sein werde, den Tschechen einen Modus der Zweiteilung, der den deutschen Interessen und Wünschen entsprechen werde, abzurufen. Wenn dies richtig ist, dann ist es noch viel unsinniger, die Einführung der deutschen Sprache als Staatssprache zur Vorbedingung der Zweiteilung zu machen. Denn wenn es schon so schwer ist, den Tschechen die Zweiteilung abzurufen, so ist es jedenfalls noch viel schwerer, den Tschechen, Polen, Slowenen, Tschechen u. s. w. die Zustimmung

zur deutschen Staatsprache abzurufen. Durch das unentwegte Festhalten an derartigen, fast utopischen Forderungen in einem Augenblick, in dem es sich um das praktische Erreichen bestimmter Dinge handelt, wird die Meinung, daß es sich bei den Alldeutschen doch nur in erster Linie um ein passendes Wahlkampfwort handelt, kaum widerlegt werden können.

Niederlande.

Die am Berliner Hofe beglaubigten Gesandten und Mitglieder des ständigen Verwaltungsrathes des internationalen Schiedsgerichtshofes erhielten von dem Minister des Auswärtigen eine Abschrift des Ansuchens der Buren um einen Schiedsspruch mit der Mittheilung, daß er beabsichtige, das Gesuch in der nächsten Sitzung des Verwaltungsrathes vorzulegen. Ueber das Datum der Zusammenberufung der nächsten Sitzung ist noch nichts bestimmt.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin von Russland haben am Sonnabend Frankreich wieder verlassen ohne, zum nicht geringen Bedauern der Franzosen, Paris besucht zu haben. Bevor das Paarspaar auf der Haltestelle Frenols den Zug bestieg, unterbleibt es sich mit den zur Verabschiedung erschienenen Personen. Die Kaiserin drückte der Gemahlin des Präsidenten Loubet die Hand und sprach ihren Dank aus für die ihr erwiesenen Aufmerksamkeit. Dann reichte sie auch den Gemahlinnen der Minister die Hand. Der Kaiser schüttelte dem Kriegsminister Andree die Hand, beehrte dieselbe in der folgenden, und sprach seine lebhafteste Anerkennung über die Fortschritte der französischen Armee aus. Hierauf unterließ sich der Kaiser mit dem Ministerpräsidenten Waldeck Rousseau und verabschiedete sich von den Gemahlinnen Loubets, Deschamps, Fallières und Waldeck Rousseaus. Präsident Loubet und Frau Loubet begleiteten die kaiserlichen Herrschaften in den Zug, wo sie auf das herzlichste Abschied nahmen. Der Präsident und seine Gemahlin verließen nunmehr den Wagon, und das Abfahrtsignal ward gegeben. Am Fenster stehend grüßten der Kaiser und die Kaiserin, die Truppen präsentirten unter den Klängen der Musik, die Geschütze feuerten Salut, brausende Hoch riefen auf Russland geschallten und der Zug setzte sich in Bewegung. Bei der Verabschiedung von Loubet sprach der Zar sein Bedauern darüber aus, so schnell abreisen zu müssen. Der Präsident entgegnete: „Majorität wissen, wie glücklich wir sein werden, die Kaiserin und Sie wiederzusehen.“ Kaiser Nikolaus erwiderte: „Ich hoffe, daß wir bald wiederkommen werden.“

Kurz zuvor ehe der Zug die Grenze passirte richtete der Kaiser folgendes Telegramm an den Präsidenten Loubet:

Unter dem glänzenden Eindruck der in Frankreich verlebten Tage ist es uns, der Kaiserin und mir, ein Bedürfnis, Ihnen den lebhaftesten Ausdruck der Gefühle zu wiederholen, welche uns befeelen. Tief bewegt, indem wir den französischen Boden verlassen, bitten wir Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigen Dankbarkeit entgegen zu nehmen und denselben allen denen zu übermitteln, welche mit einer rührenden Herzlichkeit an den Kundgebungen theilnahmen, deren Gegenstand wir waren. An die von Russland so gelebte und geschätzte französische Nation richten wir unsere aufrichtigen Dank und verbinden damit unsere herzlichsten Wünsche. Nikolaus.

Eine Note des „Temp“ erklärt: Die diesmalige Reise des russischen Kaiserpaars hatte keinen Aufenthalt in Paris in Aussicht genommen. Weder Präsident Loubet noch die Regierung haben irgend welchen Antheil an dieser Entschliessung des Kaisers,

Der Götz „Million.“

Roman von Valeria Warrens (Wodjzonska) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Weik.

Fortsetzung.

Der Graf hingegen holte tief Athem, stützte sich auf das Bett und sprach, um den Arzt von der Kranken abzulenken: „Wie schweiß, wie beklemmend ist es hier!“

Tochter hatte er mit dem alten Aesculap kein so leichtes Spiel.

Die Kranke regte wiederum die Lippen und der Angstschweiß trat in Tropfen auf die Stirn des Vaters.

Als käme sie wieder zum Bewußtsein, flüsterte Amelie ihm zu: „Du weißt recht gut, daß die Beweise seiner Rechte hier . . . hier . . . verborgen sind!“

„Wo denn?“ unterbrach sie der Arzt, fest überzeugt von der Wahrheit ihrer Worte.

Sie war indes nicht im Stande, ihn zu hören und verfolgte weiter ihren Gedankenstrom. Ohne zu wissen, was an ihrem Lager vorging, flüsterte sie: „Million, einst hast Du mich geliebt! Schon schmückt man ja für uns den Altar!“

Hier athmete der Vater wieder freier auf. Aus Erfahrung wußte er, daß die Träume der Tochter über Millians Trauer nicht so schnell hinweggehen.

Fast mit Schadenfreude beobachtete er den Arzt, welcher seinen Besuch absichtlich in die Länge zog, um etwas mehr aus ihr herauszubringen.

Ohnehin beruhigte sich der Graf nach einigem Nachdenken. Was kümmerte ihn das Geschwätz und Geflüster der Welt? Er fürchtete nur Thatsachen und Zeugen, die ihm auf gesetzlichen Wege das geraubte Vermögen wieder abnehmen konnten.

Nur zu gut kannte er die Macht der Millionen, um zu wissen, daß die Welt es nicht liebt, auch nur einen Schatten von Verdacht auf den Schimmer des Goldes zu werfen, welches Alles blendet und überwältigt.

Wiewohl wünschete er nicht ein Bekanntwerden aller Einzelheiten der Krankheit seiner Tochter. Daher beobachtete er mit einer gewissen Besorgtheit den Arzt, der

offenbar nachdachte über das, was er gehört. Dann zog er ihn in ein Nebenzimmer, reichte ihm eine Cigarre und sprach:

„Welch' sonderbare Phantasien!“

Der Arzt wußte ganz genau, welche Erwiderung der Graf sich wünschte. Aber Leute seines Alters und Berufes nehmen meist eine rauhe Offenheit an, deren jetzt auch der Neugier zu befriedigen. Die augenscheinliche Unruhe vor . . . s bewies, daß er etwas zu verbergen habe.

Langsam den Rauch aus der Cigarre ziehend, erwiderte daher der Arzt: „Dies ist ein leicht erklärlicher pathologischer Zustand. In den Fieberphantasien wie in den Delirien der Säuglinge treten meist alle verborgenen Gedanken und Gefühle zu Tage. Nicht illogisch also das Sprichwort: Im Wein ist Wahrheit!“

„Wahrheit? Wie so?“ unterbrach ihn Feltz vor . . .

„Sie wollten also behaupten, Herr Doktor?“

„Sie ließen mich nicht ausreden, Herr Graf. Ich will gar nichts behaupten. Die Medizin ist die Wissenschaft der Thatsachen. Jemand etwas also weiß oder vermuthet Komtesse Amelie!“

„Was könnte sie denn wissen?“ fragte der Graf so sichtlich besorgt, daß der Arzt die Ueberzeugung gewann, zwischen ihm und der Tochter bestehe kein Verständnis. Daher erwiderte er, gleichgültig die Achseln zuckend: „Das können Sie, Herr Graf, als Vater, doch am besten beurtheilen!“

„Aber ich weiß davon nichts, Herr Doktor. Ich kann nicht begreifen, was mit Amelie geschehen ist. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf.“

Unwillkürlich jedoch schlug der Graf bei diesen Worten die Augen nieder vor den scharfen Blicken des Arztes, die bald forschend, bald spöttisch auf ihm ruhten.

Obgleich noch nicht Alles, so wußte er doch bereits Vieles.

„In diesem Falle“, sagte er, „muß man abwarten, bis die Komtesse im Stande ist, uns die erforderlichen Aufklärungen zu geben. Ich selbst werde nicht ermangeln, sie zu fragen!“

Diese Ankündigung gefiel dem Grafen durchaus nicht. Daher erwiderte er trocken: „Mir scheint, es wäre am besten für uns Alle, diese peinlichen Streitigkeiten nicht wieder zu erneuern und meine Tochter nach der Genesung nicht mehr mit Erinnerungen an ihre Krankheit zu quälen. Ich werde mich aller Fragen enthalten und rathe auch Ihnen, Herr Doktor, dies zu thun!“

Auf diese letzten Worte legte er offenbar den Nachdruck.

„Ah! Das ist etwas Anderes“, erwiderte der Ange-rebete, welcher durchaus nicht darauf verpicht war, jedes Flüstern zu verstehen und auf jedes i den Punkt zu setzen.

„Das ist etwas Anderes! Sobald Sie, Herr Graf, es nicht wünschen, habe ich durchaus nicht das Bedürfnis, mich in Familien-Geheimnisse einzubringen.“

Der Arzt sprach also unverhohlen, fast loshaft Alles aus, was der Graf von Anfang an im Gespräch vermieden hatte.

„Hier sind durchaus keine Familiengeheimnisse!“ entgegnete Lektzer mit zischender Stimme. „Und wäre dies auch der Fall, so braucht die Welt sie nicht einmal zu vermuthen. Verstehen Sie mich, Herr Doktor?“

„Leider“, entgegnete scheinbar gutmüthig dieser, „schaffen weder ich, noch sogar Sie, Herr Graf, die öffentliche Meinung. Und ebenso wenig sind wir im Stande, die Vermuthungen der Welt aufzuhalten, sobald sie sich einmal für etwas interessiert!“

„Die Details der Krankheit meiner Tochter müssen ganz unter uns bleiben“, sprach er . . . nach kurzem Zögern, da er kein anderes Mittel sah, sich mit dem hartnäckigen Gegner zu verständigen.

„Ist dies Ihr Wunsch, Herr Graf, so werde ich ihm vollkommen genügen, und nicht einmal nach Beweisen forschen. Denn Arzt und Beichtiger sind genau dasselbe!“

Mit diesen Worten verabschiedete und entfernte sich der alte Arzt, innerlich froh und fast überzeugt, daß er dem verzweigten Erbschaft Beweis genug von seiner Unabhängigkeit gegeben, indem er an die Vermuthungen der Welt angespielt habe.

Fortsetzung folgt.

Der für die Kaiserin und sich selbst eine Wiederholung der Anstrengungen des Pariser Besuchs vom Jahre 1896 beabsichtigte. Aber das Kaiserpaar wird wiederkommen und dann wird Paris das offizielle Ziel des Besuchs sein. Der Kaiser hat dem Präsidenten Doubet und den Ministern dieses formelle Versprechen gegeben.

Dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau theilte der Zar mit, daß er der Stadt Paris 100 000 Francs, den Städten Dänkirchen, Compiègne und Reims je 15 000 Francs spende.

Ein der „Agence de Constantinople“ von kompetenter Stelle zugegangenes Communiqué versichert, daß die Nachrichten von angeblichen Zusammenstößen zwischen türkischen Truppen und Armeniern im türkischen Stadtviertel von Rusch, wobei es mehrere Tote und Verwundete gegeben haben sollte, der Begründung entbehren. Die einzigen, den türkischen Behörden zur Kenntnis gelangten Vorfälle in Rusch bestehen in der bereits vor einiger Zeit erfolgten Ermordung zweier muslimanischer Notabeln durch Armenier und einigen Verletzungen, damit im Zusammenhang stehenden Vorfällen. — In Befolgung spezieller Befehle des Sultans wurden dort, wo es nöthig war, Truppen detachirt, so daß sich selbster nicht einmal vereinzelte Fälle von Aufruhr ereigneten. Dem Sultan sind auch bereits Dankadressen aus Rusch zugekommen.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen mittelft Sonderzuges über Hamburg gestern wieder in Kiel ein. Sie wurden vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, den Großfürstinnen-Töchtern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg, sowie dem Prinzen Nikolaus von Griechenland empfangen. Die Herrschaften saßen in einer Salonstube nach dem Schlosse.

Südamerika. Nach einer von den venezolanischen Behörden auf Goazira nach Caracas gesandten Mitteilung hätte der französische Kreuzer „Suzette“ einen Kampf der venezolanischen Kanonenboote mit dem columbischen Kanonenboot „Pinson“ dadurch verhindert, daß er sich zwischen beide Theile legte. In ähnlicher Weise habe er die venezolanischen Kanonenboote verhindert, die Kolumbier zu beschleßen, als diese in La Guaja landeten.

Stammesnachrichten für Riesa. Verheiratete: Martha Margarethe, T. des Schornsteinfegeres Basse. Helene Johanna, T. des Magazinarbtes. Jochall. Ida Dina, T. des Handarbtes. Schulze. Elisabeth Charlotte, T. des Hammerarbtes. Kürsch. Franz Hermann, S. des Handarbtes. Richter in Poppitz. Johanna Hedwig, T. des Bahnarbeiters Reuter. Martha Elise, T. des Malermeisters. Krüger. Bernhard Rudolf, S. des Kaufmanns Donner. Verheiratete: Robert Clemens Schulz, Hauptmann, und Gertrud Luise Schmidt, beide in Riesa. Verheiratete: Emma Feiba, T. des + Zimmermanns Göbe in Poppitz. 3 W. 14 T. Otto Kurt, S. des Bahnarbtes. Sippel, 1 W. 19 T. August Otto, S. des Mühlenbodenmeisters. Schröder, 28 T. Philipp Johannes Wally, S. des Stadtgärtners Ringel 1 J. 5 W. 13 T. Hulda Feiba, T. des Dienstmädchens Anna Hulda Töpfer, 1 W. 3 T.

Marktberichte. Gochshain, 21. September. 85 Kilo Weizen Wt. 13,50 M. 15.—, 80 Kilo Korn, Wt. 11,30 bis 11,40. 70 Kilo Gerste Wt. 9,50 bis 10,50. 50 Kilo Hafer, alter, 7,75 bis 8.—, neuer 6,80 bis 7.—. 75 Kilo Haubform Wt. 11,25 bis —. 1 Kilogr. Butter Wt. 2, 1/2 2,20

Riesa, 21. September. (Wachtpresse.) Butter 1 Kilo Wt. 2,20 bis 2,40. Gerstl 1 Scheid 9—17 Wt. Gesamt, 21. September. 50 Kilo Weizen, je nach Qualität Wt. 8,45 bis 8,80, je nach Qualität Wt. 8,30 bis 8,50, neu, Wt. —.— Wt. —.— Roggen, niedrigerer, je nach Qualität Wt. 7,45 bis 7,55, je nach Qualität Wt. 7,40 bis 7,50, je nach Qualität Wt. 7,15 bis 7,30, je nach Qualität Wt. 7,20 bis 7,40, neuer Wt. —.— bis —.—, je nach Qualität Wt. 7,20 bis 7,40, je nach Qualität Wt. 7,50 bis 7,75, je nach Qualität Wt. 6,50 bis 7.—, je nach Qualität Wt. 7,70 bis 8.—, neuer Wt. 7.— bis 7,25, je nach Qualität Wt. 6,50 bis 6,90, je nach Qualität Wt. 9,50 bis 11.—, je nach Qualität Wt. 8,25 bis 8,75, je nach Qualität Wt. 3,80 bis 4.—, je nach Qualität Wt. 3,50 bis 3,60, je nach Qualität Wt. 2,80 bis 3.—, je nach Qualität Wt. 2.— bis 2,50, je nach Qualität Wt. 2,50 bis 2,80.

Landwirtschaftliche Waaren-Börse zu Gochshain am 21. September 1901. Table with columns for commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), weight, and price per unit.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse. Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte, An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten, Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendecheinen; Discontirung von Wechseln, Devisen; Conto-Corrent- und Check-Verkehr; Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei. Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %/o, monatl. Kündigung 3 1/2 %/o, viertelj. 4 %/o, halbj. 4 1/2 %/o. Baareinlagen. Verkaufskontor in Mauersteinen.

Wohnung advertisements: 'Eine Wohnung' (3-4 rooms), 'Partorre, 1. und 2. Etage', 'Wohnung' (2 rooms), 'Eine Etage', 'Eine schöne Wohnung', 'Zwei kleinere halbe Etagen', 'Wf. 5000'.

Wf. 23 000 advertisement: 'auf prima 2 Hypothek', 'Hausmädchen', 'Ein Mädchen', 'Hausmädchen', 'Hausmädchen'.

Tischlergesellen advertisement: '2 tüchtige Tischlergesellen'.

Beretreter advertisement: 'Eine erste deutsche Versicherungsgesellschaft'.

Tüchtige Tischler advertisement: 'Tüchtige Tischler werden bei dauernder Arbeit'.

Bäckerei advertisement: 'Für eine sehr gut gehende Bäckerei', 'Ein gutes Arbeitspferd', 'Eine hochtragende Kuh'.

Widchvieh-Berkauf advertisement: 'Sonnabend, den 28. Septbr. stellt ich einen Transport'.

Paul Richter advertisement: '1 geb. Kinderwagen und 1 geb. Sopha'.

Braunkohlen advertisement: 'Pa. Mariascheiner Braunkohlen'.

Braunkohlen advertisement: 'Pa. Mariascheiner Braunkohlen', 'Briketts', 'Pa. Engl. Anthracit', 'Salon-Briketts'.

Wanzen advertisement: 'Wanzen', 'Drog. A. S. Gennick'.

Vogelmilben advertisement: 'Vogelmilben', 'Vogelläuse', 'Vogelbandes'.

Kupfervitriol advertisement: 'Kupfervitriol zum Weigenlösen'.

Geldlotterie advertisement: 'Geldlotterie', 'Ziehung am 7. und 8. October 1901.', '750 000 M. baar'.

Wäsche-Mangeln advertisement: 'Wäsche-Mangeln', 'F. Paul Thiele, Chemnitz'.